



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Präsident: H. K. Richter, O.S.B., Generaldirektor, 468 Main St., Winnipeg, Man.
 Generalsekretär: S. A. Bauer, Humboldt, Sask., 200 Main St., Winnipeg, Man.
 Generalsekretär: S. A. Bauer, Humboldt, Sask., 200 Main St., Winnipeg, Man.
 Generalsekretär: S. A. Bauer, Humboldt, Sask., 200 Main St., Winnipeg, Man.

Distriktsversammlung

Es sei hiermit bekannt gemacht, daß die Distrikts-Versammlung des Volksvereins, Distrikt No. 1., am Sonntag, dem 3. Mai 1931, in der Columbus-Halle zu Humboldt um 3 Uhr nachmittags gehalten wird. Alle Ortsgruppen werden ermahnt, Delegaten zu schicken. Auch Leute, die an einem

Orte wohnen, wo keine Ortsgruppe besteht, sind freundlich eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen. Da wichtige Sachen zu besprechen sind, sollten alle Ortsgruppen durch ihre Delegaten vollständig vertreten sein.

Albert Kengel,
Distrikts-Sekretär.

Spar- und Darlehnskassen

In den Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs und allgemeiner wirtschaftlicher Not ist es ganz natürlich, daß die verschiedensten Mittel versucht werden, eine Besserung herbeizuführen. Es ist das selbe Bild wie in der Krankheit eines Menschen. Die Ärzte bemühen sich, der Krankheit Herr zu werden; unbesorgene Ratgeber wissen unfehlbare Mittel. Ein sehr wichtiger Faktor zur Unterbrechung der ärztlichen Bemühung ist der entschlossene Wille des Kranken, wieder gesund zu werden. Ist die Möglichkeit, die Natur selbst zur Hilfe zu rufen. Wenn sich es in dem Bestreben, der Landwirtschaft, den Farmern in diesen Zeiten der Depression zu helfen. Den Bemühungen des Staates, der Provinzen, der kapitalkräftigen Gesellschaften muß der Wille des Farmers selbst zu Hilfe kommen, alles zu versuchen, die angebotenen Mittel zur Wirksamkeit zu bringen.

halten. Das war bisher hier im Westen nicht möglich. Darauf ist es zurückzuführen, daß der geringe Mann, Farmer sowohl wie Arbeiter, in solchen Notfällen an Privatpersonen sich zu wenden gezwungen war, welche oft die Notlage ihrer Mitmenschen gewissenlos zu ihrem Vorteil ausnutzten. Diese Zustände sind nicht neu. Sie haben in mehr oder minderen Mäße zu allen Zeiten bestanden. Erst im Laufe des letzten Jahrhunderts sind erfolgreiche Anstrengungen gemacht worden, sie zu beseitigen. Während im Mittelalter die sogenannten „Montes Pietatis“, Anstalten, die durch Almosen der Besitzenden in Stand gesetzt wurden, den Armen zu helfen, schließlich verfielen und das Uebel vergrößerten, dadurch, daß die Benutzer sich ihrer bemächtigten, gelang es erst den sogenannten Spar- und Darlehnskassen in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts nach und nach das vorgesehene Ziel zu erreichen. Namen wie F. W. Raiffeisen, Hermann Schulze-Delitzsch und andere sind dem deutschen Sprachgebiete so geläufig, daß ihr Name zur Bezeichnung eines ganzen Systems geworden ist. Das Wirken dieser Männer ist in allen europäischen Ländern vorbildlich geworden. Nach Tausenden zählen die Kassen, die heute in allen Teilen Europas gegründet worden sind zum großen Nutzen des werktätigen Volkes in Stadt und Land.

Es ist im allgemeinen bekannt und anerkannt Tatsache, daß der Farmer in West-Canada, wie überhaupt die meisten anderen Stände, in den guten Zeiten viel zu wenig an Sparbarkeit gedacht haben. Kommt zu dem Mangel an Sparbarkeit noch die Tatsache, daß dem Farmer in unvorhergesehenen Notfällen nur sehr schwer und dann nur gegen unerschwingliche Zinsen kurzfristiger Kredit zu Verfügung steht, so haben wir drei verschiedene Ursachen, die zu dem Niedergang mancher Farmwirtschaft entscheidend beigetragen haben:

- Mangel an Sparbarkeit,
- Mangel an Kredit in unvorhergesehenen Notfällen,
- Bücherzinsen.

Um die Sparbetätigung besonders der Farmer und der Arbeiterklasse zu heben, ist es notwendig, mehr als bisher Gelegenheit zu bieten, die Ersparnisse anzubringen. Das war bei den Sparkassen, sowohl der Banken, als auch der städtischen und Provinzial-Sparkassen zu wenig berücksichtigt. Der kleine Sparer muß Gelegenheit haben, kleinste Beträge zu Zeiten, die für ihn günstig gelegt sind, verzinslich anzubringen. Die meisten bestehenden Sparkassen aber nehmen nur Beträge von wenigstens einem Dollar an. Zudem sind die Geschäftsstunden so gelegt, daß der Farmer nur sehr selten ankommen kann. Sonntags nachmittags und selbst Sonntags, wenn der Farmer ohnehin zur Stadt kommt, muß er auch Gelegenheit haben, das was er erübrigen kann, ginstig anzulegen. Und dies ohne Rücksicht, ob es sich um Dollars oder nur um Cents handelt.

Die Sparbetätigung wird aber auch dadurch angeregt, daß der Sparer die Ueberzeugung gewinnt, daß seine Ersparnisse den drücklichen Verhältnissen zugute kommen, nicht wie bisher in den meisten Fällen, zur einseitigen Förderung der Industrie dienen. Vor allem muß der Sparer die Gewissheit haben, daß er in Notfällen an seine Kasse gehen kann, um dort kurzfristige Darlehen zu einem erschwinglichen Zinsfuß auf persönlichen Kredit zu er-

halten. Das war bisher hier im Westen nicht möglich. Darauf ist es zurückzuführen, daß der geringe Mann, Farmer sowohl wie Arbeiter, in solchen Notfällen an Privatpersonen sich zu wenden gezwungen war, welche oft die Notlage ihrer Mitmenschen gewissenlos zu ihrem Vorteil ausnutzten. Diese Zustände sind nicht neu. Sie haben in mehr oder minderen Mäße zu allen Zeiten bestanden. Erst im Laufe des letzten Jahrhunderts sind erfolgreiche Anstrengungen gemacht worden, sie zu beseitigen. Während im Mittelalter die sogenannten „Montes Pietatis“, Anstalten, die durch Almosen der Besitzenden in Stand gesetzt wurden, den Armen zu helfen, schließlich verfielen und das Uebel vergrößerten, dadurch, daß die Benutzer sich ihrer bemächtigten, gelang es erst den sogenannten Spar- und Darlehnskassen in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts nach und nach das vorgesehene Ziel zu erreichen. Namen wie F. W. Raiffeisen, Hermann Schulze-Delitzsch und andere sind dem deutschen Sprachgebiete so geläufig, daß ihr Name zur Bezeichnung eines ganzen Systems geworden ist. Das Wirken dieser Männer ist in allen europäischen Ländern vorbildlich geworden. Nach Tausenden zählen die Kassen, die heute in allen Teilen Europas gegründet worden sind zum großen Nutzen des werktätigen Volkes in Stadt und Land.

Das große Prinzip, das sich in diesen Kassen verwirklicht, ist in einem Worte ausgedrückt: Selbsthilfe. Zeiten, die viel schwerer waren als die unsrigen, haben den Anstoß zu den Gründungen Raiffeisens. Die „Sungersjahre“ in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts im vorigen Jahrhundert waren der erste Anstoß. Aber es dauerte noch fast fünfzehn Jahre, ehe Raiffeisen auf die richtige Bahn kam. Und bei seinem Tode 1888 konnte er nur 425 Kassen zählen, die nach seinem Sinne arbeiteten.

Diese Kassen sind eine unschätzbare Hilfe für die deutsche Landwirtschaft in den schweren Zeiten der siebziger und achtziger Jahre und bis in das laufende Jahrhundert hinein geworden. Heute könnte man sich einen deutschen Bauerstand ohne die Raiffeisen-Vereine mit ihren zahllosen Zweig-Organisationen kaum denken.

Es wäre eine interessante Arbeit, Leben und Wirken des bedeutenden Volksmannes darzustellen. Doch dies muß auf eine spätere Zeit zurückgestellt werden. Augenblicklich ist die Beantwortung einer Frage von höherem Interesse: Aber die Arbeit Raiffeisens, die so vielen Ländern in Europa zum Segen geworden ist, auch dem Westen Canadas Nutzen bringen? Fortsetzung folgt.

(Ueber Raiffeisen und sein Werk ist zu lesen im St. Peters Bote vom 12. Februar 1931; ebenso in der Nummer vom 19. Februar. Red.)

STELLUNG GESUCHT
 Ein junges Paar mit einem Kind sucht Stellung auf einer Farm fuer die Sommermonate oder bis nach der Ernte. Angebote im ersten Briefe.
 Anfragen richte man an Box S.G.4
 ST. PETERS BOTE
 4-9-16

Deutscher
 27 Jahre alt, Katholik, am Peace River, sucht mit katholischen, deutschsprechendem Mädchen zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Zuschriften mit Bild, welches zurückgeschickt wird, zu richten an
 No. 2, St. Peters Bote,
 Münster, Sask.

St. Peters-Kolonie

Münster. Zu Ehren Sr. Erzengel unseres Abtes, brachten vergangenen Montag Abend die Studenten des ersten Grades Molieres Komödie: „Der eingebildete Kranke“ zur Ausführung. Das gute Spiel reizte die Zuhörer des öfteren zum Lachen und brachte den Mitwirkenden reichlichen Beifall ein. Die Zwischenaktmusik besorgte das Orchester des Kollegiums.

Zum Abschluß brachte der Rönchsdor der Abtei drei Oertorien zu Gehör, welche titellos gefungen, die Zuhörer zu lautloser Andacht zwangen. In seiner Schlussrede gedachte der Oberhirte der guten Leistungen der Schauspieler, spendete sogar dem Orchester ein schmeichelhaftes Lob und gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Gäste zur Aufführung erschienen seien.

Herr Krumpelmann, der Vater des Herrn P. Cosmas, der in den letzten paar Jahren im St. Peters-Kollegium sein Heim gemacht hatte, ist schon seit längerer Zeit mit einem Herzleiden behaftet. Vor einer Woche bekam er einen schweren Anfall und mußte in das Hospital zu Humboldt gebracht werden. Seitdem ist seine Lage eine sehr ernste. P. Cosmas wurde von Minneapolis, Minn., wo er sich Studien halber in der dortigen Universität aufhielt, telegraphisch nach Hause gerufen und weit gegenwärtig am Krankenlager seines Vaters. Herr Krumpelmann wurde bereits durch den Empfang der hl. Sterbesakramente gestärkt.

Herr Albert Kengel wurde als Friedensrichter (Justice of the Peace) für Münster und Umgegend ernannt. Das sollte wahrhaftig ein leichtes Amt sein, da hier herum nur friedfertige Leute wohnen.

In einer Versammlung vom letzten Sonntag beschlossen die jungen Männer, auf dem Pfarrgrunde südlich vom Rindvieh-Hain ein Feld für das Baseball-Spiel anzulegen. Das ist aus vielen Gründen ein lobenswertes Unternehmen.

Von verschiedenen Seiten kommen Aufforderungen an den St. Peters Bote, für oder gegen den 100prozentigen Weizenpool Stellung zu nehmen. Der Bote wird keines von beiden tun; er überläßt es vollständig den Farmern, sich dafür oder dagegen zu entscheiden, je nachdem sie davon in wirtschaftlicher Beziehung einen Vorteil oder Nachteil erwarten.

Die vergangene Woche verdient den Namen Staubwoche. Mit mehr oder minder langen Unterbrechungen blies vom 8. bis 13. April, Mittwoch bis Montag, ein heftiger Sturm, der den losen Boden der gepflügten Felder in fast undurchsichtbaren Staubwolken obernährte. Die schlimmsten Tage waren Donnerstag und Montag. Seitdem ist wieder Ruhe eingetreten. Der Temperatur nach zu schließen hat das Frühjahr seinen Einzug gehalten, und schon manche Wandervogel haben sich wieder eingefunden; auch die Gophers sind schon wieder geworden und bereits wieder den Gefahren durch herumwühlende Nager mit oder ohne Bißche ausgesetzt. Jetzt wäre den Farmern ein milder Regen willkommen.

Marysburg. Der katholische Frauenbund (C. W. L.) hielt am 12. April Beamtewahl. Das Resultat war folgendes:
 Zrl. Josephin Stalich — Präsidentin, Frau Jacob Hill — 1. Vizepräsidentin, Frau Joseph Stroeder — 2. Vizepräsidentin, Frau John Albers — 3. Vizepräsidentin, Zrl. Petronilla Stroeder — Sekretärin, Zrl. Gertrud Therres — Schatzmeisterin, Frau James Stroeder — 1. Beirat, Frau Georg Hofsch — 2. Beirat, Zrl. Helen Wittmann — 3. Beirat.

Humboldt. Gegen 1 Uhr nachmittags am 14. April wurde Humboldt durch die Nachricht aufgeschreckt, daß Mr. Archie Power, einer seiner angesehensten Bürger, von einem ganz plötzlichen Tode dahingerafft worden sei. Soeben wollte er mit einigen Briefen von seinem Leben nach der Post gehen, als er mit dem Ausruf „Mein Gott!“ leblos zusammenbrach. Der Gohw. P. Dominik, der sogleich gerufen wurde, gab ihm bedingungsweise die Absolution und die letzte Delung. Am Freitag wird für die Seelenruhe des Verstorbenen in

der St. Augustinus-Kirche ein feierliches Requiem gehalten und hierauf der Leichnam nach Langdon, N. D., zum Begräbnis gelandt werden, woselbst ein Bruder und andere Verwandten leben. — Mr. Power war einer der ersten Ansiedler, die sich in Humboldt niederließen, und sein Name ist eng mit der Geschichte der Stadt verflochten. Er baute das erste Hotel, das vor einigen Jahren abbrannte. Dasselbe verpachtete er jedoch bald und nahm das Geschäft als Schnittwaren- und Materialhändler auf. Er war für viele Jahre Kirchenvorsteher, mehrere Jahre Bürgermeister und zur Zeit seines Todes Präsident des Board of Trade. Dem Vereine der A. of C. gehörte er seit ihrer Begründung in Humboldt an und war für einen Termin Grand Knight. Mr. Power erreichte ein Alter von 69 Jahren, er hinterläßt seine Frau und einen Sohn, H. J. P.

Am 5. April taufte der Pater P. Benedict im Hospital ein Kind der Familie Charles Solsman auf den Namen Margaret. Frank und Elisabeth Solsman waren die Taufpaten.

Annaheim. Bei dem in der Courier-Schule abgehaltenen Osterreichern erhielten folgende Schüler einen der drei ersten Plätze in ihren Klassen:
 Grad 7: Helen Halbach, Agnes Radmuth, Marie Doepfer.
 Grad 5: Annie Halbach, Francis Doepfer, Frieda Schmitz.
 Grad 4: Le Verne Koenigs, Jerome Kauf, Elizabeth Crane.
 Grad 3: Bernadette Kramer, Bernadine Halbach, Magdalen Knittig.
 Grad 2: Catherine Sogern, Alice Koenigs, Louisa Hoffmann.
 Grad 1: Agnes Knittig, Alex Schmitz, Mary Doepfer.

Watson. Bei der Jahresversammlung der C. W. L. wurden folgende Beamtinnen ernannt:
 Mrs. Hubert Sinders — Präsidentin, Mrs. Leo Knafels — Vizepräsidentin, Mrs. Gilling — Sekretärin, Mrs. Marie Robinson — Schatzmeisterin.
 Im Privathospital (nursing home) zu Watson wurde der Familie Otto Schreiner von Annahme ein Söhnchen geboren.

Zur Belehrung über die blasse westliche Saatenle (cutworm)
 In Anbetracht der ernstlichen Gefahr, welche Saskatchewan und Alberta durch das Auftreten der Saatenle droht, hat die entomologische Abteilung des Dominion Ackerbauministeriums Leute an verschiedenen Zentralstellen angestellt, welche mit den Farmern in ständiger Fühlung sein werden. Gegenwärtig gibt es solche Dominion entomologische Laboratorien in Indian Head und Saskatoon. Bald nach dem 1. Mai wird eine solche Sta-

tion in Assiniboia errichtet werden. Diese Stationen haben den Zweck, die Farmer über das Auftreten und die Verteilungsart dieses Insekts aufzuklären. In Verfolg dieser Aufgabe werden die Angestellten bemüht sein, alle Farmer in ihrem Distrikt aufzusuchen und ihnen in diesem Belange an die Hand gehen. Die Farmer werden aufgefordert, mit der ihnen zunächst liegenden Station per Telefon oder brieflich in Fühlung zu treten, wenn sie Information benötigen. Die Stationen werden alles tun, um Anfragen zu beantworten, bzw. persönlich die Felder zu besichtigen. Diese Hilfeleistung erfolgt kostenlos und die Farmer können tausende von Dollars durch Inanspruchnahme dieser Einrichtung ersparen. Während der nächsten drei bis vier Wochen, sind Anfragen an die Stationen in Indian Head und Saskatoon zu richten.

Das Provinzial Ackerbauministerium von Saskatchewan arbeitet mit der entomologischen Abteilung der Dominion zusammen und es können auch von der Feldfrüchte-Abteilung in Regina Auskünfte eingeholt werden, ebenso wie die Angestellten dieser Abteilung bereit sind, den Farmern in jeder Hinsicht an die Hand zu geben.

Meister der Schilderung und beschaulicher Erzähler, ein richtiger Stimmungsmaler ist unser Svensson auch hier wieder in der patriotischen Darstellung seiner neuen Erlebnisse Romm's. Mit und muss begeistert werden von der lebenswichtigen Art, mit der er unterhält und dabei belehrt.

Selten ist es einem Menschen gegeben, so mit offenen Augen und verständnisvoller Betrachtung der Natur und der Menschenwerke zu reisen. Ein wahrer Genuss, noch dazu in Gesellschaft unseres kleinen Freundes Romm. R. B.

Münster Getreidepreise:
 Mittwoch, den 15. April 1931.

| Weizen | Nr. 1 Norhern | 40 | 58 1/2 |
|--------|----------------|----|--------|
| | Nr. 2 | 38 | |
| | Nr. 3 | 35 | |
| | Nr. 4 | 30 | |
| | Nr. 5 | 27 | |
| | Nr. 6 | 23 | |
| | Futter | 21 | |
| | Nr. 1 Rejected | | |
| | Nr. 2 | | |
| | Nr. 3 | | |

Jährer Weizen bringt 4 Cents, feuchter Weizen 10 Cents und ausgemahlener 7 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1.
 Hafer No. 2 CW..... 17 27 1/2
 No. 3 CW..... 14
 Extra Futter..... 13 1/2
 No. 1 Futter..... 13
 No. 2 Futter..... 10
 No. 3 Futter..... 6 1/2
 Gerste No. 3 CW..... 13
 No. 4 CW..... 11
 No. 5 CW..... 9
 No. 6 CW..... 8
 Roggen..... 15
 Flachs..... 82

WUNDERBARER ERFOLG GEGEN EXZEM

Die kombinierte Behandlung — TRU-BLOOD — das bekannte Blutreinigungsmittel — und Buckley's Salbe wirken direkt Wunder! Lesen Sie nur den Brief von Frau Jackson Devasha, Sahannatien, Muskoka:

31. März 1929.
 „Bitte senden Sie mir eine neue Flasche TRU-BLOOD und zwei Buechsen Buckley's Salbe. Ich habe gefunden, dass dies die besten Hilfsmittel gegen Exzem sind.“ Ihre Drogerie kann es Ihnen liefern.

Ein BUCKLEY PRODUKT
 TOENT DAS BLUT AB
TRU-BLOOD
 REINIGT DIE HAUT

Angeheim zu nehmen
 Prompt in der Wirkung
 Bleibend im Erfolg

Die EXTRA Jahre in Haltbarkeit sind es die zaehlen!

Es ist moeglich, dass andere Einzauenungen, die Sie kaufen, Ihnen annehmbar lange Zeit genuegen und Sie durchschnittlich zufrieden stellen — ABER

„OJIBWAY“ FARM ZAEUNE

sind danach angetan, Ihnen ein Uebrigas an Haltbarkeit zu gewaehren — eine Unzacumung auf Lebensdauer, ein Vorteil ohne groessere Auslagen!



„OJIBWAY“
Zinc Insulated Fences
 Made of Copper-Brass Wire Four One Minute Wire

DIE AUSSERORDENTLICHEN VORTEILE, welche Ihnen „die Extra Jahre an Haltbarkeit geben, die zaehlen“, sind:

1. Alle „OJIBWAY“ Farm Zaene sind verzinkt und halten eine viermalige Preece Probe aus.
2. Jeder Fuss des Zaunes ist aus Nr. 9 Gauge galvanisiertem kupferhaltigen Stahlbraht erzeugt.
3. Die Lieferung erfolgt in laufenden Laengenrollen.
4. „OJIBWAY“ hat garantierte Haltbarkeit. Ihr Verkäufer wird Ihnen beweisen, dass es der vollständigste und zufriedenstellendste garantierte Zaun ist, den der Markt heute kennt.

Die gleiche Firma erzeugt Apollo und Apollo Keystone Kupfer Stahl Fabrikate aus galvanisierten Platten.—Zinn Platten.
Canadian Steel Corporation, Limited
 Mills and Head Office: Ojibway, Essex County, Ontario
 Warehouses: Hamilton, Winnipeg and Vancouver

WENZLER'S SUPERIOR LAGER
 ---with a flavour you won't forget!
 Star Brewing Co. Ltd.
 22 North Battleford, Sask.